



Sozialdemokratisches Organ

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Juli 1917. (W. L. W.)

Westlicher Kriegskampfblick. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern nimmt die Artilleriekämpfe ihren Fortgang. Trotz Regen war die Kampfthätigkeit der zusammengezogenen Artilleriemassen bei Tage und während der Nacht sehr hart. Gewaltige Entzündungen der Engländer im Rückenabschnitt und östlich von Dpern wurden vor unseren Linien zum Scheitern gebracht.

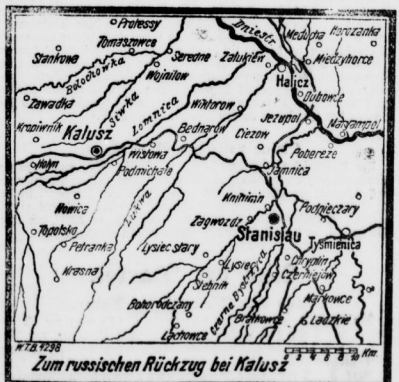
An der Artois-Front war die Feuerleitigkeit an mehreren Stellen vom La-Salle-Kanal bis auf das Südrand der Scarpe lebhaft. Südwestlich von St. Quentin führten heftige Truppen nach starker Feuerwirkung die französischen Höhenstellungen in 1 Kilometer Breite. Der Feind ließ eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand und erhöhte seine Verluste durch Gegenangriffe, die abends und morgens vor den gewonnenen Entensgründnissen zusammenbrachen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Westschiffahrt blieb weit in geringen Grenzen; zeitweilig ließ sie in einzelnen Abschnitten an der Aisne, in der Champagne und an dem linken Maasufer auf. Am 18. Juli erfolgte eine von der Front hergehende Artilleriekampfe, welche die Feindtruppen auf dem linken Maasufer zum Scheitern brachte. Ein weiterer Angriff zur Wiedererlangung einiger Tage zuvor verlорener Stellungen scheiterte.

Heeresgruppe Obergau Albrecht. Nichts Neues.

Deutscher Kriegskampfblick. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die schon seit Tagen regere Feuerleitigkeit südlich von Düna burg und Smorogn hielt auch gestern an. Nordwestlich von Bel und an der östgalischen Front brachten Schützentruppenunternehmungen, die auch eine Sanahme des Feindes zur Folge hatten, zahlreiche Gefangene ein. Südlich des Dule R griffen die Russen die südlich von Kalusz von uns zurückgewonnenen Höhenstellungen mit starken Kräften an. Sie sind hierauf mit schweren Verlusten zurückgedrängt worden. Russischen den Wabla g a r a e n und dem Schwarzen Meer keine früheren Kampfhandlungen.

Russische Front. Zwischen Ostiba und Pespaa-See, am Dobropolski und auf dem linken Warbarker lebhaftere Feuerleitigkeit.



Zum russischen Rückzug bei Kalusz. Zum russischen Rückzug bei Kalusz. Zur vorstehenden Karte wird folgende Erläuterung ausgegeben: Auf das Drängen der Entente hatte sich Russland zu einer neuen Offensive entschlossen und unsere Front an einigen Stellen mit erheblichen Kräften angriffen. Es gelang ihnen, nördlich von Stanislaw infolge ihrer großen numerischen Überlegenheit auch einige Vorteile - allerdings unter blutigen Opfern - zu erringen. Sie hielten sich über die Stadt Stanislaw an der Romania hinaus gegen uns vor. Die Feinde bauten auf nicht langer, denn wie unsere Generalstabsberichte vom 17. und 18. Juli zeigen, nahmen römische Regimenter das Walpolgebirge nördlich von Kalusz, und da auch vom Westen her deutsche Kräfte vorrückten, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eilig auf das südliche Kommandant zurück. Auch die von den Russen säte bereitgestellten Höhen östlich von Romania wurden durch gemeinsamen Angriff böhmischer und kroatischer Truppen im Sturm genommen und trotz wiederholter Gegenangriffe auch gehalten. (W. L. W.)

Russischer Heeresbericht vom 16. Juli. An der unteren Romania Gewehrfeuer und Artilleriekampf. Nordöstlich von Kalusz machten die Deutschen am Morgen des 15. Juli erbitterte Angriffe und verlor dabei unsere Truppen über die Romania zurückgedrängt. Schwach an Zahl, aber hart an Mut, ließ das Infanterieregiment Anbrun, gegen dessen Übermacht die Hauptmassen der Deutschen anrückten, die Anzucht ab. Der Kommandant des Regiments Anbrun, Oberleutnant Simonowitsch, wurde verwundet. Fortgeschritten durch

Von Verlusten beim Luftkampfe.

Offiziös wird gemeldet: Berlin, 17. Juli. Einer Nachricht zufolge, die der Antwerpener Telegraf aus England erhalten hat, haben die Engländer und Franzosen zusammen im Juni an der Westfront 23 deutsche Flugzeuge abgeschossen. Sie groß nur der Verlust in Wirklichkeit ist, wissen wir aus dem deutschen Heeresbericht: Wie haben im Monat Juni durch feindliche Einwirkung 34 Flugzeuge eingebüßt. Mehrheit ist das Verhältnis zwischen den gemeldeten Anzahlen und der Wirklichkeit auch in den früheren Monaten. Bist man die von unseren Feinden gemeldeten Verluste deutscher Flugzeuge aus der Westfront im ersten Halbjahr 1917 zusammen, so ergibt sich die Mehrsumme von 127 Flugzeugen. Damit wäre, wie man ohne große Uebertreibung sagen kann, unsere Luftflotte an der Westfront so gut wie vernichtet. Ob sie das wirklich ist, werden unsere Leser am besten wissen. Tatsächlich betragen unsere Verluste während dieses Zeitraums 281 Flugzeuge; das gegen haben unsere Gegner in der gleichen Zeit 1063 Flugzeuge eingebüßt; zweifellos Verluste sind hierbei nicht eingerechnet. (W. L. W.)

Meldungen vom U-Boot-Kriege.

Berlin, 19. Juli. Durch eines unserer U-Boote wurden in England ein Kanal neuerdings drei Dampfer und zwei Geleite vor sich. Der Dampfer befindet sich auf dem Wasserwege, beladene Frachtdampfer englischer Nationalität und der englische Dreimast-Dampfer Ocean Swift. (Amst.) Kopenhagen, 18. Juli. Das Ministerium des Äußeren gibt bekannt: Der dänische Dampfer Gress wurde auf der Reise von England nach Island am 18. Juni erbeutet. Japanische Kanonenboote sind, wie Neuter aus Saloniki meldet, im Mittelindischen Meer angelangt.

Oberste Heeresleitung und U-Boot-Krieg.

Das offizielle Propagandabureau meldet: Berlin, 18. Juli. Wie wir hören, hat bei den Besprechungen über die militärische Lage, die in Berlin zwischen Oberster Heeresleitung und Mitgliedern des Reichstages stattfanden, General Ludendorff über den U-Boot-Krieg u. a. folgendes geäußert: Bei der Obersten Heeresleitung ist die Meinung vorherrschend, daß die U-Boote als Mittel zur Kriegführung bestimmt sind, die feindliche Kriegsvorbereitung und namentlich die Munitionszugang zu treffen. Die Wehrmänner haben durch die U-Boote eine wesentliche Entlastung erfahren. Die feindliche Munitionsentwertung ist gemindert, die U-Boote haben viele Verluste erlitten. Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich als vorteilhaft dar. Es ist notwendig, den ungeheuren Verlusten des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Rufen stehen. Die Oberste Heeresleitung erwarte von dem U-Boot-Kriege ferner, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtverkehrs auf dem Weltmeere und durch die sich heraus ergebenden Fragen bricht. Die Durchführung dieses zweiten Wunders wird kommen und damit - trotz Amerika - die Verbindung des Weltkrieges und der auch von der Obersten Heeresleitung gewünschte Friede. (W. L. W.)

„Reinen Kriegswinter mehr!“ Eine sozialistische Friedensrede in der italienischen Kammer.

Der Abgeordnete Treves hat in einer Rede bei den Kameraderhandlungen am letzten Freitag die innere Politik der italienischen Koalitionsgouvernements scharf angegriffen. Er zitierte das Wort eines italienischen Schriftstellers: „Die Nation ausgeben, die Diktatur ist ein einziges Verbrechen.“ Er wies darauf hin, daß die Justizmaßnahmen hin, die sich sogar bis auf die Schulen in gefährlicher Weise ausbreiten. Die drei Hauptkränkungen in der italienischen Kammer charakterisierte Treves als die des Feindlichen, des feindlichen Imperialismus und die des Imperialismus und Pantheismus. Gegen die letzteren, die sich indessen mit der eifrigsten Kraft zu dem Feinde, ging er scharf ins Zeug. „Wir wollen nicht gemein haben mit dieser Art Politik“, rief er aus und empfahl den Imperialisten die kulturelle Durchdringung Südtiens vor der Durchdringung Italiens und Ubidiens. Zur Friedensfrage übergehend, die darauf beruht, lieber Herrn Sonnino bringen, auf der demnachst zusammenzutretenden Pariser Alliiertenkonferenz zur Neubildung der Kriegsziele, die die russischen Friedensgespräche zu eigen zu machen. Die Heuerungen hätten das Volk auf einen Stein im Rührluch und vom Anbrüh auf den Stein vertrieben - welche Grenze würden sie nun im Herbst dem fortgesetzten Feind sein? Die Verdrängten bekämpften eben den Krieg nicht mehr. Nicht habe darum mit Unrecht gesagt, der Friede könne nicht das Werk eines Parlamentes sein. „Wir werden im Geeserfeld, ein jeder dort nach die Barren von Wänsen finden konnte, und diese dadurch, daß ein ganzes großes Volk, das des neuen Aufstades hinter ihr steht. Ausland habe oder feineswegs vor, für ein

französisches System, ein englisches Mesopotamien weiterzuzwängen oder dafür, daß seine Verbündeten anderen Völkern verbieten, ihre eigene staatliche Angelegenheit zu wählen. Die Russen wären sich hier darüber, daß sie ihre Freiheit nicht zu verlieren hätten, wenn das Kriegswinter erreicht worden wäre. Und so müßten schließlich alle Völker, die nicht ihre eigene ersonnen hätten, sich begeben und nur noch nach Frieden streben. Das große allgemeine Ultimatum der Alliierten: „Kein Winter mehr in den Schützengraben.“

Also heute!

Die bevorstehende Krise, die das Deutsche Reich je durchlebt hat, soll heute bis zu gewissem Grade gelöst, wenigstens gelindert werden. Die heutige Reichstagsfeier wird das Programm der neuen Regierung Michaelis enthüllen und die Stellungnahme der Parteien aufzeigen. Aus alledem wird man erfahren, ob sich in der innern Leitung des deutschen Volkes Verschiebungen der Machtverhältnisse vollzogen haben oder vollziehen werden. Die Welt ist in einem wahnwinnigen Wirbel gefangen; Kernumstellungen, Gerüchte, tolle Kombinationen - alles quillt frisch durcheinander. Es lohnt jetzt nicht mehr, von dem Gerüche Politik zu nehmen. Jetzt steht nur erstens: daß die neue Regierung ohne alle Mitwirkung des Reichstages oder irgendeiner Partei fürder ernannt wurde, zweitens: daß der neue Reichskanzler kein Politiker, sondern ein preussischer Beamter ist, kein Parteiführer, sondern ein Mann, der aber von den Meisten harter gelobt wird. Drittens ergab sich, daß seit Michaelis' Ernennung die Krise ständig fortschreitet, ohne daß irgend etwas nach Außen erkennbar wurde. Entweder hat Herr Michaelis noch kein Programm oder seine Richtung, nach der er die Regierung führen und neu aufstellen will, oder er will und soll erst die Entscheidung des Reichstages abwarten, ehe er die neuen Männer ernannt. Vielleicht wäre auch noch eine dritte Möglichkeit denkbar, daß nämlich alles weitere beim Alten bleiben sollte. Gleichwohl die Regierung hat heute zu sprechen.

Auch die Parteien müssen sich heute entscheiden. Im Reichstagsrat hat sich eine Veränderung vollzogen, die zweifellos zu beachten ist. Zentrum und Fortschrittler haben sich von den vereinigten bürgerlichen Parteien losgelöst, die früher stets durch den Mund Schabens erklären ließen, daß die getamten bürgerlichen Parteien einmütig für den Sieg, einschließlich der notgedrungenen Beitrittserklärungen eintraten. Zentrum (90 Mitglieder), Fortschrittler (44), Fortschrittler (9) haben sich mit den Sozialdemokraten (90) auf eine Friedensresolution geeinigt, die wie folgt lautet:

„Wie am 4. August 1914 tritt für das deutsche Volk auch an der Schwelle des hiesigen Kriegsjahres das Wort der Forderung: Es ist nicht die Eroberungssucht, die zur Verrichtung seiner Freiheit und Selbständigkeit, für die Unversehrtheit seiner territorialen Besitzstände hat Deutschland die Waffen ergriffen. Der Reichstag erstreckt einen Frieden der Verschönerung und der dauernden Verbesserung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind erzwungene Gebietsveränderungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Ergewaltigungen unvereinbar. Der Reichstag weist auch alle Klänge ab, die auf eine vorläufige Lösung des Krieges abzielen und auf eine Fortsetzung des Krieges nach dem Krieg ausdehnen. Die Forderungen der Arbeiter und der Bauern sind freudigst zu unterstützen. Nur der Wirtschaftskrieg wird ein friedensfähiges Zusammenleben der Völker den Boden bereiten.“

Der Reichstag wird die Schaffung internationaler Friedensorganisationen in Angriff nehmen. Solange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, solange Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedroht, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausharren und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwidlung gesichert ist. In keiner Hinsicht ist das deutsche Volk unüberwindlich. Der Reichstag weist sich darin ein mit den Männern, die in heftigstem Kampfe das Vaterland schützen. Der unvergängliche Ruf des ganzen Volkes ist ihnen fester.“

Diese Resolution hat einige erfreuliche Sätze, doch ist sie als Ganzes zu betrachten und unter dem Gesichtspunkt des Zweckes zu beurteilen, dem sie dienen soll. Und da muß festgehalten werden, daß sie von sozialdemokratischen Standpunkten nicht klar und entschieden und eindeutig genug ist, so daß nicht erwartet werden kann, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten dafür stimmen könnten. Eine wirklich sozialdemokratische Resolution hätte wohl so lauten:

„Der Reichstag fordert sofortige Friedensverhandlungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker und ohne Annexionen und Kontributionen.“ Nicht mehr und nicht weniger. Das wäre die glatte Zustimmung zu dem Friedensprogramm der russischen Regierung und auch der Wilsonschen Grundzüge. Friedensverhandlungen müßten nach Annahme eines solchen Entschlusses durch Reichstag und Regierung unbedingt kommen. Entschuldig aber ein Verstoß mehr, enthält er wieder allerlei Sätze, die den verstandesfeindlichen Regierungen den Vordrang bieten, die Unfriedensfähigkeit der deutschen Friedensliebenden und der deutschen Friedensorganisationen zu bezweifeln so haben die Regierungen ihre Erklärungen Völker schließlich doch noch in einen neuen Kriegswinter hinein. Deshalb betonen wir erneut, daß bei der Formulierung einer Friedensresolution der Gesamtrückzug und der Zweck des ganzen Vorgehens das Aufschließende ist. Wir hoffen, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten das bei den heutigen Verhandlungen klar hervorbringen werden.“

...welche der Verfassung am nächsten liegt...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

...geführt aber auf dem Marsch...
...die Kultur immer von denen in den Mund genommen...
...die Kultur immer von denen in den Mund genommen...

...wird es bei der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Wahlrecht und Frauen!

Bei der Beratung des Ausschussberichts über die Verneinung der Abgeordnetenwahl...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

1. die Weisheit der Verfassung...
2. das Recht zu wählen oder gewählt zu werden...
3. den 30. Lebensjahr erreicht...
4. der Wahltag entweder ein Sonntag oder ein Feiertag sein muss.

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Der Bericht erwähnt nur: dieser Antrag ist in der Kommission abgelehnt...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Weshalb diese Forderungen aber jetzt in einer Zeit, wo in bittlichem Sinne des Wortes ein Erlernen des Vaterlandes...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Meine Herren! Meine Frau hat diesen Antrag bei der eigentlichen Sache unserer Gesellschaftung nicht wiederholen...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Meine Herren! Meine Frau hat diesen Antrag bei der eigentlichen Sache unserer Gesellschaftung nicht wiederholen...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Meine Herren! Meine Frau hat diesen Antrag bei der eigentlichen Sache unserer Gesellschaftung nicht wiederholen...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Meine Herren! Meine Frau hat diesen Antrag bei der eigentlichen Sache unserer Gesellschaftung nicht wiederholen...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Meine Herren! Meine Frau hat diesen Antrag bei der eigentlichen Sache unserer Gesellschaftung nicht wiederholen...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

Die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...
...die Weisheit der Verfassung...

... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...
 ... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...

... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...
 ... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...

... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...
 ... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...

Walhalla-Theater.
 Gastspiel Max Walden.
 „So lang' noch das Lämpchen glüht“.
 Operetten-Posse von Reinhardt. Musik von Schröder.
 Hugo Kannenberg: Max Walden.
 Kasse 10-12, u. 4-6 Uhr.

300 Mark Belohnung.
 Anfangs Januar d. J. wurden einem...
 ... 2000 Pakete...
 ... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...

Ämtliche Bettenanfrage.
 Mittelteil von der Arbeiterstelle...
 Freitag, den 20. Juli: Beschleife...
 ... die die Höhe der Gebührens- und der...
 ... werden muß. Wir sehen uns zu unfernen...
 ... zu bitten, ein Hindernis nicht zu sein...
 ... den Verhältnissen der Wohnungen mit...
 ... zu erreichen, wie dies in einer Anzahl...
 ... werden bereits jetzt von den leitenden...
 ... ungenommene Schritte Kenntnis, da eine...

Pfälzer Schießgraben.
 Im grossen Garten täglich:
 Grosses Volks-Konzert.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.
 Gr. Ulrichstr. !! Oberpollinger !! Jägergasse 1.
 Täglich: Künstler-Konzert 1046
 des Damen-Orchesters „Wiener Hof“
 Um gültigen Zuspruch bittet Frau Elsa Beth.

Ab Freitag!
 Alte Promenade 11 a. Leipzigerstrasse 88.
 Fernspr. 8738. Fernspr. 1224.
 Das geheimnisvolle Telefon
 Der Zodeskuss.
 Die Angst- u. Sorgenröhre
 Drei fidele Gespenster

Apollo-Theater.
 Heute, zum letzten Male.
 Bunke's Sommerreise
 „Aha-Famos!“
 Stadt-Theater Halle
 Direction: Leopold Scholz.
 Freitag den 20. Juli 1917.
 Wiener Blut.
 Operette in drei Akten.
 Bad Wittkind
 Freitag, den 20. Juli 1917,
 abends 8 Uhr:
 Grobes Militär-Konzert.

Ämtliche Bekanntmachungen.
 In Ergänzung der Verordnung vom 14. d. M. wird folgendes angeordnet:
 Von Freitag den 20. d. M. an dürfen auf dem Abschnitt 72 des Warenzeichens 2 Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden...
 Es wird von den Arbeitgebern noch immer unterlassen, das Aussehen von Arbeitnehmern, die Zulassermarken erhalten, aus dem Arbeitsort auszuschließen...
 Die Anzeigen sind an den Magistrate-Büro...
 Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September und 4. November 1915 wird der Verkauf der Stadt übermietenen Grenzen wie folgt geregelt:
 Der Verkauf beginnt am Freitag den 20. Juli 1917. Für jede Portion eines Hausbrottes 1/4 Pfund zum Preise von 30 Pfg. für das Pfund abgegeben werden.
 Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Coupons einzulösen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kaufstellen eingetragen sind.
 Die Käufer sind verpflichtet, die Marken, zu Hunderten gebündelt, im Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergesch. (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Verbleibendes einzulösen.
 Am Freitag, den 20. Juli 1917, wird auf dem städtischen Markt in der Kaufstelle der Verkauf von fondensierte und sterilisierter Milch fortgesetzt und zwar:
 An Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 27 001 - 31 500 vormittags von 8-12 Uhr,
 an Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 24 501 - 27 000 nachmittags von 2-6 Uhr.
 Ein Eingetragener, der eine frische sterilisierte Milch zum Preise von 1 20 Mark annehme; Haushalte mit 2-4 Angehörigen können eine Dose fondensierte Milch, Haushalte mit mehr als vier Angehörigen zwei Dosen fondensierte Milch zum Preise von 1.60 Mark für die Dose kaufen.
 Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage des neuen Lebensmittelcheines.
 Da eine Haltbarkeit der Milch nicht garantiert werden kann, so ist der sofortige Verbrauch derselben zu empfehlen.
 Halle, den 19. Juli 1917.

Deutsch. Bauarbeiterverband.
 Zweigverein Halle a. S.
 Sonntag, den 22. Juli, vormittags 11 Uhr, in „Volkspark“:
 Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1917.
 2. Die Erhöhung der Kartellbeiträge.
 3. Verbands- Angelegenheiten.
 Die Mitglieder werden ersucht, der Wichtigkeit der Tagesordnung halber recht zahlreich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Kopftuchpulver
 offeriere noch alle Marken billig!
 Schwann-Drogerie, Leipzigerstrasse 7620.
 Neu erschienen: Neu Belagerungszustand, Zenfur und Schwabst vor dem Reichstage. Drei Reichstagsreden von Wilhelm Dittmann. Preis 25 Pfg. Mark auswärts 5 Pfg. Porto. Zu beziehen durch die Bolts- Buchhandlung, Halle, Post 42/44.
 Arbeitmarkt
 Polstergehilfe
 in dauernde Stellung gesucht. Albert Martick Nachf. Alter Markt 2. *622

Zulass-Protokolle.
 Es wird von den Arbeitgebern noch immer unterlassen, das Aussehen von Arbeitnehmern, die Zulassermarken erhalten, aus dem Arbeitsort auszuschließen...
 Die Anzeigen sind an den Magistrate-Büro...
 Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September und 4. November 1915 wird der Verkauf der Stadt übermietenen Grenzen wie folgt geregelt:
 Der Verkauf beginnt am Freitag den 20. Juli 1917. Für jede Portion eines Hausbrottes 1/4 Pfund zum Preise von 30 Pfg. für das Pfund abgegeben werden.
 Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Coupons einzulösen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kaufstellen eingetragen sind.
 Die Käufer sind verpflichtet, die Marken, zu Hunderten gebündelt, im Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergesch. (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Verbleibendes einzulösen.
 Am Freitag, den 20. Juli 1917, wird auf dem städtischen Markt in der Kaufstelle der Verkauf von fondensierte und sterilisierter Milch fortgesetzt und zwar:
 An Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 27 001 - 31 500 vormittags von 8-12 Uhr,
 an Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 24 501 - 27 000 nachmittags von 2-6 Uhr.
 Ein Eingetragener, der eine frische sterilisierte Milch zum Preise von 1 20 Mark annehme; Haushalte mit 2-4 Angehörigen können eine Dose fondensierte Milch, Haushalte mit mehr als vier Angehörigen zwei Dosen fondensierte Milch zum Preise von 1.60 Mark für die Dose kaufen.
 Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage des neuen Lebensmittelcheines.
 Da eine Haltbarkeit der Milch nicht garantiert werden kann, so ist der sofortige Verbrauch derselben zu empfehlen.
 Halle, den 19. Juli 1917.

Segeltuch- u. Leder-Schuhwaren
 - Vorteilhafte Preise. - Grösse Auswahl. - 1075
 Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstrasse 87.
 Koptwäsche mit Seife 80 Pfg. an.
 Hauben-Nebe
 Zöpfe
 größte Auswahl, billige Preise.
 Zigarren, Zigaretten u. Tabak in großer Auswahl.
 Spielwaren-Ausstellung
 größte Auswahl in...
 Milch-Verkauf
 Am Freitag, den 20. Juli 1917, wird auf dem städtischen Markt in der Kaufstelle der Verkauf von fondensierte und sterilisierter Milch fortgesetzt und zwar:
 An Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 27 001 - 31 500 vormittags von 8-12 Uhr,
 an Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 24 501 - 27 000 nachmittags von 2-6 Uhr.
 Ein Eingetragener, der eine frische sterilisierte Milch zum Preise von 1 20 Mark annehme; Haushalte mit 2-4 Angehörigen können eine Dose fondensierte Milch, Haushalte mit mehr als vier Angehörigen zwei Dosen fondensierte Milch zum Preise von 1.60 Mark für die Dose kaufen.
 Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage des neuen Lebensmittelcheines.
 Da eine Haltbarkeit der Milch nicht garantiert werden kann, so ist der sofortige Verbrauch derselben zu empfehlen.
 Halle, den 19. Juli 1917.

Woher kommt das Geld zum Kriege?
 Von Julian Borchardt. Preis 60 Pfg. (Porto 5 Pfg.)
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung Halle, Post 42-44.
 Familien-Nachrichten.
 Wir erhielten heute die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, treuergebender Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann Franz Körner im Alter von 36 Jahren, am 13. Juli den Heldentod erlitten hat.
 Schmerzerfüllt, die tieftrauernde Gattin Hedwig Körner nebst Eltern und Geschwister.
 Halle (S.), Triftstraße 2, den 18. Juli 1917. 1218

Segeltuch- u. Leder-Schuhwaren
 - Vorteilhafte Preise. - Grösse Auswahl. - 1075
 Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstrasse 87.
 Koptwäsche mit Seife 80 Pfg. an.
 Hauben-Nebe
 Zöpfe
 größte Auswahl, billige Preise.
 Zigarren, Zigaretten u. Tabak in großer Auswahl.
 Spielwaren-Ausstellung
 größte Auswahl in...
 Milch-Verkauf
 Am Freitag, den 20. Juli 1917, wird auf dem städtischen Markt in der Kaufstelle der Verkauf von fondensierte und sterilisierter Milch fortgesetzt und zwar:
 An Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 27 001 - 31 500 vormittags von 8-12 Uhr,
 an Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 24 501 - 27 000 nachmittags von 2-6 Uhr.
 Ein Eingetragener, der eine frische sterilisierte Milch zum Preise von 1 20 Mark annehme; Haushalte mit 2-4 Angehörigen können eine Dose fondensierte Milch, Haushalte mit mehr als vier Angehörigen zwei Dosen fondensierte Milch zum Preise von 1.60 Mark für die Dose kaufen.
 Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage des neuen Lebensmittelcheines.
 Da eine Haltbarkeit der Milch nicht garantiert werden kann, so ist der sofortige Verbrauch derselben zu empfehlen.
 Halle, den 19. Juli 1917.

Segeltuch- u. Leder-Schuhwaren
 - Vorteilhafte Preise. - Grösse Auswahl. - 1075
 Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstrasse 87.
 Koptwäsche mit Seife 80 Pfg. an.
 Hauben-Nebe
 Zöpfe
 größte Auswahl, billige Preise.
 Zigarren, Zigaretten u. Tabak in großer Auswahl.
 Spielwaren-Ausstellung
 größte Auswahl in...
 Milch-Verkauf
 Am Freitag, den 20. Juli 1917, wird auf dem städtischen Markt in der Kaufstelle der Verkauf von fondensierte und sterilisierter Milch fortgesetzt und zwar:
 An Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 27 001 - 31 500 vormittags von 8-12 Uhr,
 an Haushalte mit dem Lebensmittelcheine Nr. 24 501 - 27 000 nachmittags von 2-6 Uhr.
 Ein Eingetragener, der eine frische sterilisierte Milch zum Preise von 1 20 Mark annehme; Haushalte mit 2-4 Angehörigen können eine Dose fondensierte Milch, Haushalte mit mehr als vier Angehörigen zwei Dosen fondensierte Milch zum Preise von 1.60 Mark für die Dose kaufen.
 Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage des neuen Lebensmittelcheines.
 Da eine Haltbarkeit der Milch nicht garantiert werden kann, so ist der sofortige Verbrauch derselben zu empfehlen.
 Halle, den 19. Juli 1917.

Woher kommt das Geld zum Kriege?
 Von Julian Borchardt. Preis 60 Pfg. (Porto 5 Pfg.)
 Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung Halle, Post 42-44.
 Familien-Nachrichten.
 Wir erhielten heute die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, treuergebender Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann Franz Körner im Alter von 36 Jahren, am 13. Juli den Heldentod erlitten hat.
 Schmerzerfüllt, die tieftrauernde Gattin Hedwig Körner nebst Eltern und Geschwister.
 Halle (S.), Triftstraße 2, den 18. Juli 1917. 1218

291

Ettehard.

Historischer Roman von Joseph Viktor v. Scheffel. Den Virgilius brach' er leblich zuwege. Sie hatten sich in Saft Gallen bei ihren Malereien Besiz an Lebensfreude...

„Was sollst du denn?“ „Ich sollte wissen,“ sprach er demütig. „In welcher Weise sich der Frauen Gemut um den letzten Abend.“

„Da erbeute dich die Griechin des zweifelhafte Künftlers.“ „Warte, sagte sie, die Frau Herzogin ist brünett in Gestalt...“

„Jedemal aber, wenn er nach seinem ammutigen Vorbild schaute, war ihm dies ein blühendes Bild zu.“ „Er zeichnete langsam,“ sprach sie nach dem Vorbild; „und bei untrer Heberührung im Reich.“

„Ich brauche nur den Hattenwurf,“ sagte Ettehard. „Ich hab' Euer Bild verjagt.“ „Ichertez Braxedis im frühesten Ton; das Antlitz trug gequilt und war weich, ob wir in fürstlicher Gnade Euch nicht zum Betriechern von Konstantinopel ernannt hätten.“

„Es wurden Schritte hörbar.“ „Schnell rief Braxedis den Mantel von den Schultern, daß er auf den Arm niederfiel.“

„Wollt Ihr wieder Griechisch lernen?“ sprach sie vorwurfsvoll zu Ettehard. „Ich hab' ihm den ebeln Sordaryn an meiner Herrin Mantel garstig angeigt; es ist so ein feinsinnig-mittler Herr.“

„Und Audifax traf jene Vorbereitungen für Weinmachten.“ „Seine Öffnung auf Schöße war jetzt geschlossen.“ „Er hielt sich jetzt an das bestmögliche Vorhaben.“

„In der hohentwiler Mühle war Leben und Bewegung, wie im Belt des Feldberns am Vorabend der Schlacht.“

„Was nehmen wir für eine Form?“ fragte sie. „Das Biered mit den Schlangen.“

„Das große Netz ist schön,“ sprach Frau Sobira. Da wurden die Weinmachten abgehoben in der Herzogin abgehoben, den schönsten Frische Frau Sobira eigenhändig mit Mandeln und Stachelnomen.

„Eines Morgens kam Audifax ganz erschoten in die Küche und suchte sich ein Wädellein am Herdbecken; seine Rippen stützten sich in Fieberzittern, aber er war wohlgerathen und fröhlich.“

„Woher das Rauchwerk?“ fragte Braxedis. „Selbst gebacken,“ sprach Audifax und sah wohlgefällig auf seine Netze. „Ihr sollt eine Weisbaube für die Dabumoth daraus machen.“

„Die Griechin ward ihm wohlgeheimt und versprach Erfüllung der Bitte.“

„Der Weismachtensum war gefällig; sie schmiedete ihm mit Leyfeln und Lichtlein, die Herzogin richtete alles im großen Saal. Ein Mann von Stein am Meint kam herüber und brachte einen Bach, der mit Weinrad angereicht war.“

„Der heilige Abend war gekommen zu den andern Gaben hellen Sobira; sie ließ den Berg zu schmelzen. Die gefamten Inzessen der Burg verarmelten sich in festlichem Gewand, zwischen Gerichd und Gefind sollte heut seine Trennung sein.“

— als die letzten traten Audifax und Dabumoth ein, ein Blättlein Goldmann vom Bergolden der Rüsse lag am der Schmelze, Audifax blickte sich verzückt über unter den Berggold. „Das ist dem Christkind von den Hügel abgefallen, sprach Dabumoth leise zu ihm.“

„Auf großen Tischen lagen die Geschenke für die dienenden Leute, ein Stück Weinrad oder goldenes Tuch und einiges Getrid; sie freuten sich des nicht allzeit so milden Sinnes der Griechin.“

Zweierlei Herrschaft.

„Noch trauriger, als wie er dahin gekommen, betrat Nero den Hof des neuen Herrn.“ „Der mochte ihn wohl von weitem schon gesehen haben, denn er hand vor der Tür, einen Pfeilstrahl in der Hand, und rief mit einer sanften Stimme, deren Freiheit an ihm selbst das Tier stäubig machte.“

„Komme mein Tierherd, und sagte er hart. „Nun wollen wir zwei einmal ein Wärtchen reden, das von Anfang an untrer Behältnis bestimmter soll.“

„Wie nun Nero, nur mit dem Schmeißer weidend, nicht von der Stelle wich, ging er gemessenen Schrittes, ihn immer im Auge behaltend, auf ihn zu; gerade aber, als er mit der Weisheit zum Schläge ausrichtete, sprang das Tier plötzlich so heftig auf ihn ein, daß er rückwärts niederfiel und lebenslos zwischen den Vorderbeinen des Hundes lag.“

„Wie belüchelt blühte Nero vor sich nieder und hob erst einen Fuß, dann den andern hoch, um an der Brust des Gefallenen was darauf sich in einen Winkel des Zimmers.“

„Da nahm der junge Herr eine eiserne Gabel, ähnlich wie sie der Kunstschmied in der Schmiede macht, um sie in der Hand vorhaltend, mit der andern die aufgeriffte Weisheit schwingend, griff er den Hund an.“

„Als aber alles bereit war und gleichmäßig über ihm die Weisheit die Klaffen und die kalte Stimme ertönte, als er die Luft verlor, gab er plötzlich kein Widerstand an.“

„Mit einem ruckeligen Laut streckte er alle Glieder von sich und wehrte sich auch nicht mehr, als sein Reiter etwas leoderer ließ.“

„Nachdem Nero aus diesem Schlaf erwachte, hing er ein Trauflöcher Witen und Heulen an, sprang hilflos an den Wänden empor, daß die Säule und Gerichdstücke zur Erde polterten, bis er aufs neue ermbüet in Schlaf fiel.“

„Am Tage darauf gina der Hund mit seinem Herrn inszeren. An einem Ausbruch der Weisheit, das ihm gah in der Herrschaft Neros vorbereiteten. Der Frume des Herrn und der Schimmel der Herrin leuchteten im grünen Blättergewoge, durch das Sonne fiel.“

„Nero schnupperte mit der Nase den Wind ein und war nahe daran, troß der Wärme, an der er gehalten wurde, doppelt aufzuringen.“

„Dann mochte Nero, auf dem Rausche kirschend, lauch machen. Der neue Herr hatte vor seinem Hund Anlitz. Deshalb schlug er ihn bei jeder Lebensäußerung und gönnte ihm kein gutes Wort.“

„Da hatte Nero nur Tage haben können, wenn er sich an etwas hätte erfreuen dürfen. Denn Nero erlaubte ihm aber keinen nähern Verkehr mit seinen Komitionen, denen er als böstertig gelsüchtigt wurde.“

„Dann mochte Nero, auf dem Rausche kirschend, lauch machen. Der neue Herr hatte vor seinem Hund Anlitz. Deshalb schlug er ihn bei jeder Lebensäußerung und gönnte ihm kein gutes Wort.“

„Einige Wochen vergingen so, er moagerte ab, daß es seinem Herrn selbst auffällig wurde, als er bei nichts in angetrunkenem Zustande, bald vor dem Tische liegend, bald hinter ihm dreinrottelnd, seine Wohnung aufsuchte.“

„Einige Wochen vergingen so, er moagerte ab, daß es seinem Herrn selbst auffällig wurde, als er bei nichts in angetrunkenem Zustande, bald vor dem Tische liegend, bald hinter ihm dreinrottelnd, seine Wohnung aufsuchte.“

„Und da gerade ein Bogen vorbeifuhr mit einer großen Büchelmaße, mit denen des Nachts die Straßen geleert werden und über auf schwankelem Sitz der Reiter thront, setzte er das Tier.“

„Nun, ich spott!“ „Statt aber dem Befehl Folge zu leisten, sah Nero den Trumfener nur an und ging dann ruhig auf Trottoir. Gerade unter einer Laterne biß er frehen, und sein Herr vermerkte, einen eigenartigen Glanz in seinen Augen zu sehen, der ihm Verachtung auszudrücken schien.“

„Dann stieß er mit dem Fuße nach dem Hunde. Da dieser jedoch stehen blieb und er somit in seiner Trunkenheit wieder prächtigstehen wurde, ward es ihm plöglich unheimlich, und seiner Wutens in der Kammer des Hundes in seine Verzeinerung stürzte, wie da der Hund über ihm gehetzt gefahren und er sich nicht hätte rühren können.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

„Dann holte er, einem lauten Einfall nachgehend, der durch seinen trunkenen Schäl lautete, einen Schläger von der Wand und ließ ihn durch die Luft fliegen.“

Reines Feuilleton.

Das Nationalgefühl der Ameisen. Das Eintreten einer feindschäftlichen Reaktion gegenüber Keimzellen, einer feindschäftlichen gegenüber Individuen aus anderen Kolonien, sind wenn diese der gleichen Art angehören, ist bei den meisten Insekten Arten anzutreffen. Die einzelligen Tiere besitzen in dieser Beziehung, wie G. von Wasmann in der Zeitschrift für Völkergeschichte berichtet, ganz bestimmte Abstimungen auf, aber auch innerhalb der Art bestehen sich die Reaktionen nicht in der gleichen Weise. Besonders bemerkenswert sind die Verhalte bei Formica ruginoidis, die sich fast ausschließlich auf feuchte Stellen beschränkt. Es wurde berichtet, wie die feindlichen Individuen dieser Ameisen mit wenigen Individuen fremder Weibchen der gleichen Art zusammentrafen. In allen Fällen fand die Aufnahme nur ganz langsam und allmählich statt, und es kam sehr langsam, als im Alter von vier Jahren war oder nicht. Im ersten Fall wurde das Weibchen durch hart angetrieben, dann aber bei der Vertheidigung des Weibchens angetrieben. Im zweiten Fall wurde das Weibchen durch die Ameisen nicht behandelt. Offenbar ist das Verhalten von Wert in den Ameisen ein ganzes Stück weiter fortgeschritten, als das, was man bei den Arbeiter in normaler Weise ihrer Tätigkeit der Vorkriegszeit beobachten sollte. Es ist das höchste Stück, was man bei den Ameisen beobachten kann, und die normale Reaktionsfähigkeit ins Schwanken geraten.

